

Historischer Ortsspaziergang

Sachsenhagen

Kleine Ortsgeschichte

1176 gehört das Gebiet um Sachsenhagen dem Bistum Minden, weil die Bischöfe durch eine Schenkung des Edlen Mirabilis von Brocke (das Gut lag südwestlich Stadthagen) das Hinterland dieses Gutes -das Dühlholz -auch als Ihr Eigentum ansahen.

Zwischen 1248 und 1253 baut Herzog Albrecht I. von Sachsen-Lauenburg eine Wasserburg südlich an der Sachsenhagener Aue um das Gebiet im Besitz zu nehmen. Der Übergang auf dem Weg von Hameln nach Nienburg und Verden über das Flusssystem der Aue/Leine ist hier über die Aue noch gefahrlos möglich. Die Burg dient als Stützpunkt zur Rodung und Kolonialisierung. Heute ist noch der mittelalterliche Turm und das Amtshaus erhalten. Als Hagensiedlung liegt Sachsenhagen zwar auch an der Aue, aber bestimmt durch die Burg und Domänenanlage entwickelte sich Sachsenhagen zu einer Straßen/Haufensiedlung nahe der Burg.

1407 wurde der Siedlung „Sassenhag“ durch Graf Otto das Fleckenrecht gegeben und 1607 wurde das Rathaus errichtet. 1596 -1601 wird die Burg Sachsenhagen Residenz des Grafen und späteren Fürsten Ernst von Holstein-Schaumburg und seiner Frau Hedwig.

1619, den 24. Okt. wird Sachsenhagen durch Feuer vernichtet, es überstehen nur das Rathaus und Teile des Schlosses sowie zwei Wohnhäuser den Brand. Kurz darauf werden viele Häuser durch Spenden des Fürsten und außerordentliche Anstrengungen der Bürger neu errichtet. Die heutige „alte“ Bausubstanz stammt vorwiegend noch aus dieser Zeit.

Nach dem Aussterben der Schaumburger Grafen 1640 wurde 1647 Grafschaft Schaumburg geteilt. Sachsenhagen, 1650 von der Landgräfin Amalie Elisabeth von Hessen zur Stadt erhoben, wurde mit Düdinghausen und Auhagen von der Landgrafschaft Hessen in Besitz genommen. Sachsenhagen, weitab des hessischen Herrschaftszentrums und im nördlichsten Grenzbereich gelegen wurde entwicklungsmäßig vernachlässigt. Die Burg verfiel zusehends.

Mit dem Stadtrecht war Sachsenhagen berechtigt, eine Kirche zu bauen und jährlich drei Jahrmärkte durchzuführen. 1663 wurde die evangelische Kirche durch Spenden vieler Bürger und Städte am westlichen Stadtrand errichtet. Das Geld reichte nicht für einen Turm, sodass die gespendete Glocke und die Uhr im Rathauerturm aufgehängt wurden. 1671 Vollendung einer einfachen Saalkirche mit gotischen Stielformen. 1976 wurde ein Kirchturm, gespendet von Frau Elisabeth Tunner-Hartmann, dem Kirchenschiff hinzugefügt.

Da die Ländereien der gräflichen Domäne den Ort umschlossen, konnte sich die Stadt räumlich kaum entwickeln. Vor dem Bergtor, nördlich der Stadtaue entstand zu Beginn des 17. Jahrhunderts das kleine Dorf Kuhlen das 1839 zu Sachsenhagen eingemeindet wurde.

Obwohl Sachsenhagen Stadtrecht hatte, blieb der Ort landwirtschaftlich geprägt. Die meisten Bürger lebten von einer kleinen Landwirtschaft und übten daneben ein Handwerk aus oder betrieben ein Handelsgeschäft.

Eine entscheidende Wende bedeuteten die Gesetze über die Ablösung von der Grundherrschaft, die Verkopplung und die Aufteilung der Gemeinheiten, die in Hessen zwischen 1832 und 1835 erlassen wurden, in deren Folge gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch eine Aufteilung der Domäne an die Bürger erfolgte. Die Stadt wurde entlang der Ausfallstraßen erweitert, insbesondere entlang Holztrift, Bergtrift, Dühlfeld sowie Sinkenbrink.

Um 1912 wurde südlich Sachsenhagens der Mittellandkanal erbaut.

Nach dem 2. Weltkrieg entstand zunächst eine große Siedlung östlich der Bergtrift und eine weitere am Mittellandkanal. Später entwickelten sich umfangreiche Siedlungsgebiete nördlich der Straße Dühlfeld Richtung Auhagen und östlich der Bergtrift Richtung Bergkirchen.

Erläuterungen zu den Einzelobjekten:

1 Rathaus, Markt 1,

Bild links: heutiger Zustand, Bild rechts: alter Zustand

alter Zustand: Zustand des Gebäudes vor Einbau des seitlichen Arkadenganges in den 1930er Jahren, an der rechten Langseite sind deutlich die Konsolen eines ehemals hier vorhandenen Erkers zu sehen (heute nicht mehr vorhanden).

17. Jh. Rathaus, zweigeschossiger Bruchsteinbau mit Fachwerkgiebel

1607 wurde der Stadtkeller am Markt gebaut, das nach vielfältiger Nutzung schließlich zum Rathaus wird. Das Rathaus, dessen Gurtgesims noch eine durch Wasserchlag abgedeckte Hohlkehle aufweist, ist von der 1619 gemeldeten Feuersbrunst verschont geblieben. Über dem rundbogigen Eingang ist ein Stein mit dem schaumburgischen Wappen und der Inschrift: „ANNO 1607 DER STATKELLER“ eingemauert.

1788 Errichtung eines neuen hölzernen Turmreiters.

Nur der eine Giebel und der quadratische, mit Schindeln bekleidete Dachreiter, in dem das Geläut der turmlosen Kirche untergebracht ist, sind später in Fachwerk ausgeführt. Der Wetterhahn der achteckigen Laterne, die sich über dem niedrigen Zeltdach des Dachreiters erhebt, ist mit der Jahreszahl 1712 versehen. Die rechteckigen, zum Teil gekuppelten Fenster sind von einer Hohlkehle umrahmt.

1908 wird das Gebäude renoviert.

1929 Einbau einer neuen Uhrenanlage im Dachreiter.

Das ehemalige Ratszimmer im historischen Bau wird als Standesamt genutzt.

2000 Das Uhrwerk der Uhr im Dachreiter wird renoviert und im oberen Geschoß neu aufgestellt.

neuer Zustand: Das Rathaus ist ein Sandsteinbau aus dem Jahr 1607, den Fürst Ernst zu Holstein Schaumburg stiftete. Der Fachwerkgiebel mit Turmaufsatz und Laterne gehört einem Umbau von 1712 an. Das Rathaus überstand als eines der ganz wenigen Bauten den Stadtbrand im Jahre 1619 und diente bis zur Erbauung der Stadtkirche 1690 auch als Bethaus.

2 Marktplatz

Westseite, Haus Leimbach, Marktplatz 5 oberes Bild: alter Zustand, unteres Bild: neuer Zustand

alter Zustand: Anstelle des Hauses Leimbach das Gasthaus "Zur Post", ein Fachwerk Vierständerhallenhaus, errichtet 1620 unmittelbar nach dem großen Stadtbrand 1619.

neuer Zustand: Nach 1900 kamen die Fachwerkhallenhäuser aus der "Mode" und wurden durch Massivbauten ersetzt. Das heutige Haus Leimbach entstand als Massivbau in typischer 20er Jahre Bauform 1928 und ist mit seinem zentralen Erker in der Fassadenmitte ein bedeutendes Zeugnis seiner Zeit und dokumentiert modernes Bauen.

3 Marktplatz

Westseite, Marktplatz 7 (Asche), oberes Bild rechts: alter Zustand, linkes Bild: neuer Zustand

alter Zustand: 1808 inschriftlich errichtete Fachwerk Hallenhauses. Seinerzeit bestand die zentrale Diele mit dem großen Tor noch,

neuer Zustand: Bei Bewahrung des Holzgerüsts einschließlich des Torbogens ist die Diele durch einen Schaufenstereinbau für ein Geschäft verbaut.

4 Holztrift

oberes linkes Bild

Sachsenhagen besaß neben Steinhude als einzigen Ort in Schaumburg ein aus Brandgründen außerhalb der geschlossenen Bebauung angelegtes Scheunenviertel, welches als solches bislang nicht bekannt war, jedoch bereits in der Chronik von Pastor Nothold in Lindhorst von 1625 als solches genannt wird. Die Scheunen standen westlich der Kirche in der Holztrift.

Erhalten hat sich lediglich eine heute als Wohnhaus ausgebaute Scheune, die sicher noch in die Zeit des großen Stadtbrandes 1619 zu datieren ist (auf dem Bild vorne rechts, die Scheune links im Bild ist wurde umgebaut und ist heute im Besitz des DRK).

5 Marktplatz 10,

Stünkel, (östliche Marktplatzseite), Bild rechts: heutiger Zustand, Bild links: alter Zustand

heutiger Zustand: Der Kernbau eingeschossiges Dielenhaus, dieser jedoch nur noch im hinteren Bereich erhalten: deutlich an der Gödenstraße ist eine unterkellerte Kammer erfassbar, der sich eine weitere nicht unterkellerte Kammer anschließt.

Das Fachwerk in diesem Bereich eindeutig aus einer Bauphase und mit kräftigem Ständerwerk sowie unter der Traufe mit stark gefasten Balkenköpfen ganz in der Art der Zeit um 1620. Der vordere Hausteil wohl in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert als zweistöckiger Fachwerkbau neu errichtet mit dem die Fassade im Erdgeschoss völlig zerstörenden Schaufenstereinbau. Das historische Foto soll hier den ehemals vorhandenen Zustand anmahnen.

alter Zustand: Stattliches Bürgerhaus, zweistöckiges Fachwerkhhaus des 17. Jahrhunderts, eine Inschrift mit Datierung 1667 ist überliefert, von den Ausmaßen das größte alte Bürgerhaus Sachsenhagens, zugehörig eine anschließende erhaltene Scheune an der Gödenstraße. Ziegelfassade, heute überputzt, in spätklassizistischer Art um 1870. Das Haus ist ein schlechtes Beispiel für eine die Fassade zerstörenden Ladeneinbau im Bereich des Erdgeschosses und entstellt das Gebäude.

6 Marktplatz 11

Rabe, Haus rechts neben dem Kirchengang, ehem. Schmiede. Bild rechts: heutiger Zustand, Bild links: alter Zustand

heutiger Zustand: ein Beispiel dafür wie viele alte Bauten heute durch Verkleidungen und Umbauten entstellt sind und nur schwer ihr Bualter und ihre Bedeutung preisgeben.

alter Zustand: Sicher deutlich vor 1850 entstandenen Fachwerkbau.

Die Fensteraufteilungen in den heutigen Fassaden entsprechen offensichtlich dem historischen Zustand und lassen hoffen, dass unter der jungen Verkleidung das historische Fachwerkgerüst noch weitgehend unverändert erhalten ist.

7 Gödenstraße 13/14.

W. Geweke Alter Zustand unters Bild und heutiger Zustand oberes Bild.

Am zentral abgebildeten Haus, einem Backsteinbau des späten 19. Jahrhunderts, deutlich der heute veränderten Außenanstrichs erkennbar. Die einstigen Nachbarbauten sind heute völlig durch nicht in das Ortsbild passende Neubauten ersetzt.

8 Petersilienstraße 8

(ehemals Leuna-Eßmann) Bild rechts: heutiger Zustand, Bild links: alter Zustand.

Auch Gewerbebetriebe befanden sich mitten in der Kleinstadt Sachsenhagen und hoben den Ort somit deutlich von einem reinen Bauerndorf ab. Im Bild Beispiel für ein erhaltenes Werkstattgebäude der Zeit um 1900.

9 Mittelstraße

Bild rechts: heutiger Zustand, Bild links: alter Zustand.

Blick von Osten in Richtung Rathaus (ganz im Hintergrund am Turm zu erkennen).

Die Häuserzeile auf der Seite des Rathauses ist weitgehend im alten Zustand erhalten und gehört heute zu den wichtigsten historischen Fachwerkhauszeilen im Schaumburger Land, da ein Großteil der Bebauung aus der Wiederaufbauphase nach dem großen Stadtbrand 1619 stammt.

10 Obere Str. 21

Gasthaus "Zum goldenen Löwen". Heute Wohnhaus.

An der alten Abbildung wird deutlich, dass früher zahlreiche Gasthäuser in den Orten bestanden, deutlich mehr als Heute.

11 Petersilienstraße 1/3

Bild rechts: heutiger Zustand, Bild links: alter Zustand.

Häuser aus dem 19. Jahrhundert. Bemerkenswerterweise weitgehend im alten Zustand erhalten.

12 Oberen Str.,

Häuser aus 3 Epochen Blick von Osten, linkes Bild von Ende 2004, rechtes unteres Bild von 1957, rechtes obere Bild um 1920.

Häuser die in Fachwerk Vierständerbauweise zumeist nach dem Brand im Jahr 1831 stammen. Im Vergleich des alten Fotos zum heutigen Zustand wird deutlich, dass vor allem das alte Kopfsteinpflaster der Straße durch eine Asphaltdecke ersetzt ist.

13 Bergtrift

Prinzhorn Mühle, ehemalige Windmühle. Bild links: heutiger Zustand, Bild rechts: alter Zustand

1870 Bau der Prinzhorn-Mühle (Turmholländer mit Galerie) nördlich der Stadt, auch „Mühle vorm Berge“ genannt. Im Jahre 1882 wird die Mühle mit einem Hilfsantrieb per Dampfmaschine versehen. 1932 wurde die Dampfmaschine durch einen Dieselmotor ersetzt. Es war die einzige Mühle mit zwei Mahlgängen für Weizenmehl und Futterschrot. 1952 wurde der Mühlenbetrieb aufgegeben. Die Mühle in der Königsberger Straße befindet sich heute in Privatbesitz und wird als Wohnhaus genutzt.

14 Marktplatz

Ostseite, Blick in Richtung Rathaus (jeweils ganz rechts zu sehen). Bild links: heutiger Zustand, Bild rechts: alter Zustand

heutiger Zustand: ganz links das Haus Stünkel (vgl. 5). Das zentrale Gebäude auf der Ostseite ist der Ratskeller, Markt 8, dieser 1847 / 48 nach Brand des Vorgängerbaues errichtet. Lange Zeit offenbar mit Schiefer behängt, 1988 freigelegt und saniert. Heute weitgehend Neubau ohne historische Substanz.

Nachsatz

Die Auswahl der Objekte stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit. Neben den dargestellten Objekten gibt es in Sachsenhagen darüber hinaus noch viele weitere beachtenswerte Beispiele.

Impressum

Initiatoren: -AG Spurensuche der
Schaumburger Landschaft.
Heimatverein Sachsenhagen Auhagen
Autoren: Anne und Theodor Beckmann
Ulrich von Damaros
Fotos: Heimatverein Sachsenhagen Auhagen /
Beckmann